

# onsortio

INTERNATIONALES THEOLOGISCHES INSTITUT

WINTER 2019-2020

## Zeit zu danken! Im 10. Jahr des Chancellor's Council

Die Hochschule blickt mit großer Freude auf die Erfolgsgeschichte des Chancellor's Council zurück, das im Mai zehn Jahre alt wird.

Ceit der Gründung des ITI 1996 auf Anre-Jgung des Heiligen Papstes Johannes Paul II. stellen sich zwei entscheidende Fragen: Wie muss das Curriculum einer Hochschule aussehen, wenn Laien zu "lebendigen Bausteinen" der Gesellschaft geformt wer-

den sollen und wie erhält dieses Das Chancellor's Bildungsprojekt die notwendigen Council ist ein Ressourcen? Kardinal Dr. Christoph Freundeskreis Schönborn, seit Anbeginn Großkanzler des Internationalen Theo-

> logischen Institutes, hat das Curriculum nach seinen Erfahrungen in Fribourg maßgeblich gestaltet und zur Finanzierung meinte er - wann immer darauf angesprochen -



Das Chancellor's Council bei der Generalaudienz mit dem Heiligen

lächelnd, die Hochschule müsse von der Vorsehung gewollt werden, sonst hätte sie in den 23 Jahren keinen Bestand gehabt. So muss es wohl auch die Vorsehung gewesen sein, als Georg Starhemberg zusagte, einen Kreis um den Kardinal und weiter auf Seite 2

#### Inhalt

Graduierung

Dies Natalis

Studieren am ITI

Musikklasse / Liberal Arts

Literaturtagung

Ehe und Familie

## Warum wir im Chancellor's Council sind

Was bewegt uns Menschen, bestimmte Handlungen zu setzen? Da wäre einmal der reine Überlebenstrieb. Arbeiten. Geld verdienen. Familie ernähren. Für andere Aktivitäten haben wir auch einen besonderen inneren Antrieb. Für eine Unternehmensgründung oder zum Bergsteigen vielleicht. Und dann gibt es Handlungen, die wir wegen anderer Menschen setzen. Weil wir sie schätzen, bewundern, unterstützen wollen. So lautet auch die Antwort auf die Frage, warum wir gerne Mitglied im Chancellor's Council sind. Die Menschen sind es. Die Menschen. weiter auf Seite 4



Christian Gehrer

## Zeit zu danken! Im 10. Jahr des Chancellor's Council weiter von Sei

Großkanzler – das Chancellor's Council – mit aufzubauen, denn es waren ihm bereits viele ehrenamtliche Aufgaben anvertraut worden.

Es geht und ging bei der Hochschule immer um mehr, als nur um die Ausbildung junger Leute in katholischer Theologie. Viele Projekte entstanden rund um das ITI. Das *Chancellor's Council* ist ein Freundeskreis, der sich in einer zunehmend militant säkularen Gesellschaft gegenseitig bestärkt, das Christentum bei der täglichen Arbeit und im eigenen Verantwortungsbereich vorzuleben. Nachdem der Zeitgeist dieser unserer christlichen Weltanschauung nicht gerade förderlich ist, hilft der persönliche Austausch und macht Mut, unbeirrt für diese Überzeugungen einzustehen.



Georg Starhemberg, Leiter des Chancellor's Council, mit Frau Dejda auf dem Peters Platz

## Das Chancellor's Council – ein ambitionierter Freundeskreis

Georg Starhemberg hat einen Großteil der heutigen Mitglieder angesprochen, andere wurden von Alexander Pachta-Reyhofen als Generalsekretär des *Chancellor's Council* gewonnen. So sind es heute rund 80 Mitglieder, die sich aktiv einbringen. Es begann mit einem Frühstück im kleinen Kreis von drei bis vier neuen Freunden aus der Wirtschaft zusammen mit dem ITI-Großkanzler und im

Beisein von Georg Starhemberg. Weit über 50 "kleine Frühstücke" habe bereits stattgefunden. So wächst dieser Kreis stetig und wird zu einer für den Großkanzler unverzichtbaren Unterstützung bei seinen Aufgaben, die Hochschule zu führen. Ein jährlich im Frühherbst stattfindendes großes Frühstückstreffen erlaubt dann allen, sich über den Stand der Dinge an der Hochschule in Trumau zu aktuellen Fragen zu informieren sowie sich gegenseitig besser kennen zu lernen. Der Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Christiaan Alting von Geusau, gibt dabei jedesmal einen Einblick in das Erreichte, spricht über die Herausforderungen und erörtert die neuen Vorhaben der Hochschule. Da der Rektor der Hochschule auch gleichzeitig Gründer und Präsident des International Catholic Legislator Networks (ICLN) ist, das 2019 in Fatima sein 10-jähriges Bestehen begangen hatte, wird bei diesen Treffen auch über die Herausforderungen der Weltpolitik gesprochen, zumal das Netzwerk ein Zusammenschluss internationaler katholischer Parlamentarier aus der ganzen Welt ist. Das ICLN ist nur eine der Früchte, die das ITI im Laufe der Zeit hervorgebracht hat, um so die Botschaft, die Mission und die Kraft, die von dieser Bildungseinrichtung ausgeht, immer intensiver gerade im Hinblick auf die Neuevangelisierung zu verbreiten.

Der gegenseitige Austausch zwischen einer katholischen internationalen Hochschule für Laien und Mitgliedern aus Wirtschaft und Gesellschaft zeitigt nicht nur gut ausgebildete und charakterfeste junge Leute, sondern auch weiterführende Projekte, die der Formung einer christlichen Gesellschaft dienen.

Das Chancellor's Council – ein fruchtbarer Austausch zwischen Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft

Die weiteren Veranstaltungen des Chancel-



Georg Starhemberg im Musikverein bei der 200-Jahr-Feier der Erste Group mit Alexander Pachta-Reyhofen

lor's Council orientieren sich auch an der Tatsache, dass die meisten Mitglieder zwar großes Engagement zeigen, jedoch über wenig Zeit verfügen. Dennoch ist es gelungen, an großen Ereignissen der Weltkirche teilzunehmen, an denen Kardinal Schönborn führend beteiligt war, und nach Rom zu reisen, um aus erster Hand informiert zu werden. So ging es 2015 zur Bischofssynode über Ehe und Familie in die Ewige Stadt, ein Thema, das ja auch einen unabdingbaren Schwerpunkt an der Hochschule bildet. Weitere Höhepunkte waren die Audienz beim Heiligen Vater und Zusammenkünfte bei festlichen Essen mit Kardinal Schönborn. Die Heilige Messe mit dem Großkanzler in der Privatkapelle des Heiligen Vaters, der Cappella Paolina im Vatikan, die für Touristen nicht zugänglich ist, war ein liturgischer Höhepunkt und eine einmalige Gelegenheit, dieses kunsthistorische Juwel zu besichtigen.

Im Oktober 2018 reisten wir ebenso zur Jugend-Synode nach Rom. Höhepunkt war dieses Mal die gleichzeitig stattfindende Heiligsprechung von Papst Paul VI. auf dem Petersplatz, wo die Mitglieder des *Chancellor's Council* ihre Plätze direkt hinter den Familienangehörigen der neuen Heiligen und neben dem Diplomatischen Corps hatten.

## Das Chancellor's Council weiß, worauf es ankommt

Ein weiteres besonderes Charakteristikum des *Chancellor's Council* ist, dass wir keine Medienpräsenz suchen und ausgewählte Journalisten nur vertraulich über den Hintergrund informiert werden. In Zeiten elektronischer Kommunikation zählt der persönliche Kontakt.

Für die Hochschule in Trumau ist natürlich auch die materielle Unterstützung lebenswichtig. Die regelmäßig erfolgenden Zuwendungen der Mitglieder und einige ganz besondere Großspenden aus diesem Kreis mit-ermöglichen den laufenden Betrieb, die Entwicklung neuer, gezielter Studienprogramme, mit denen die Hochschule noch besser in die Gesellschaft hineinwirken kann, sowie die Finanzierung eines Stipendienfonds für Studierende aus wirtschaftlich schwächeren Ländern. Ein ganz besonders hohes Gut jedoch ist die finanzielle Unabhängigkeit vom Staat und dessen Institutionen. Für diese Leistungen des Councils kann nie ausreichend gedankt werden. Die Mitglieder sind immer eingeladen, sich selbst in Trumau von der akademischen Qualität zu überzeugen und die Studierenden kennen zu lernen. Viele haben das auch bereits genützt. Die Teilnahme an einer Vorlesung gibt einen guten Einblick in die Lehrmethode des ITI, der sogenannten Seminarmethode, die sich vor allem dem Quellenstudium der großen Lehrer

der Theologie, den bedeutenden Philosophen und den kulturkonstituierenden Texten widmet – eine einzigartige Methode des Studiums.

Georg Starhemberg hat es so treffend beim großen

"Es zählt nicht was ankommt, sondern worauf es ankommt!"

(G. Starhemberg)

3

Frühstück im September 2019 formuliert: "Es zählt nicht was ankommt, sondern worauf es ankommt!". Die Kirche hat es immer schon gewusst: Das persönliche Zeugnis von uns allen ist am wirksamsten.

Zu allererst seine Eminenz, Kardinal Christoph Schönborn, dem sich einer von uns heimatlich verbunden fühlen darf. Der uns über viele Jahre Wegweiser, Ratgeber, Hilfesteller

war und ist.

Diese Investition in Bildung ist mit Sicherheit eine der besten Investitionen für unsere Zukunft.

*Und dann* sein treuer Gefährte: Fürst Georg Starhemberg. Einer, der sich einsetzt. Der es ehrlich meint, der immer der Sache und nur der guten Sache verpflichtet ist.

*Und dann vor allem:* die jungen Menschen, die in Trumau studieren. Junge Menschen, die jene Werte hochhalten, die uns alle verbinden. Junge Menschen, von denen wir uns erhoffen, dass sie in Zukunft in unserer Gesellschaft an wichtigen Positionen wirken. Und wir hoffen vielleicht sogar insgeheim, dass sie damit möglicherweise mehr bewegen werden als wir heute in der Lage sind zu bewegen.

"Was einer nicht vermag, das vermögen viele", sagte einst Friedrich Wilhelm von Raiffeisen. Mögen es viele, sehr viele werden, die in Trumau lernen können, die dem ITI verbunden und unserer Gesellschaft verpflichtet bleiben. Diese Investition in die Bildung der jungen Menschen am ITI ist mit Sicherheit eine der besten Investitionen für unsere Zukunft. Genau darum ist es uns eine Ehre, im Chancellor's Council zu sein.

Christian Gehrer und Thomas Plötzeneder

#### Wir sind Treuhänder

Das Chancellor's Council feiert regelmäßig mit seiner Eminenz, Kardinal Christoph Schönborn, die Heilige Messe. Eine der Predigten bezog sich auf die Berufung der zwölf Jünger im Lukas-Evangelium. Seine Eminenz verwies auf den Ursprung des Begriffs. "Jünger" sei die oft gewählte Übersetzung des griechischen Wortes "μαθητάι" oder "mathētai", das wörtlich "Lehrling" oder "Schüler" bedeute. Es sei Jesus also sehr bald





Peter Mitterbauer mit Frau und Maria Khuen in Rom 2015; Horst Felbermayr mit Frau

in seinem Wirken um Schulung gegangen. Über den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten hinaus, seien die Jünger durch die Erfahrung der Gemeinschaft mit Jesus, der persönlichen Verbundenheit mit ihm und durch sein Vertrauen in sie gewachsen. Diese Gedanken sind sinnstiftend für das Internationale Theologische Institut (ITI) und Pfeiler seiner Mission. Das Bildungsprogramm stützt sich auf das Studium der katholischen Theologie, auf die Teilhabe an der katholischen Gemeinschaft, ist von einer internationalen Ausrichtung geprägt und beruht auf der ihr eigenen Pädagogik.

Das Chancellor's Council erfüllt vordergründig eine einzige wichtige Aufgabe. Es geht darum, den Grand Chancellor des ITI, seine Eminenz, Kardinal Christoph Schönborn, in wirtschaftlichen Belangen zu beraten. Das Chancellor's Council dient allerdings noch einem weiteren Zweck, der für mich ebenso große Bedeutung hat. Die Mitglieder erreichen im Dialog mit Kardinal Schönborn die regelmäßige Verständigung von Wirtschaft und Kirche.

#### Teilen und Dienen

Gott hat vielen gläubigen Wirtschaftstreibenden die Eigenschaften des Teilens, Dienens, der Partnerschaft, Zusammenarbeit und Gegenseitigkeit gegeben. Diese Attribute sind die Essenz seines Charakters. Wir sehen ihre Wirkung bei unserer täglichen Arbeit in Unternehmen und Institutionen. Der Gott der Bibel ist dynamisch, aktiv und unternehmerisch - keine passive und zurückgezogene geistige Gestalt. Als Leitfiguren in der Wirtschaft hat uns Gott ein Schöpfungsmandat gegeben, Treuhänder seiner Weltordnung zu sein. Die Botschaft der Heiligen Schrift enthält Begriffe wie "gedeihen", "Führung übernehmen" und "verantwortlich sein". Unternehmen heißt für Gläubige auch, eine Gemeinschaft zur gegenseitigen Dienstleistung zu etablieren. Durch unsere Arbeit können wir dem Gemeinwohl dienen. Sind wir in unserer Führungsarbeit im wahren Sinn erfolgreich. haben unsere Entscheidungen und Handlungen das Potenzial, die Sphäre der Güte Gottes und Sein Königreich zu erweitern.

Die katholische Kirche hat eine höhere und doch ähnliche Mission. Deshalb kann der Dialog zwischen Kirche und Wirtschaft eine positive Wechselwirkung erzielen. Seine Eminenz, Kardinal Schönborn, ist eine wichtige Kraft in der Zusammenarbeit mit dem Heiligen Vater, Papst Franziskus, um die katholische Kirche in eine Kirche zu verwandeln, die sich den Armen wieder stärker widmet. Das ITI erfüllt in diesem Zusammenhang einen essentiellen Bildungsauftrag. Die Wandlung der katholischen Kirche braucht viel Energie und die passende Motivation jener Menschen, die an der Transformation arbeiten. Unter anderem schult das ITI die dafür nötigen Fähigkeiten. Es gibt dabei jedoch mindestens eine Konstante. Fundamental bleibt die katholische Theologie, deren Vermittlung, wie erwähnt, Kernauftrag der Hochschule ist.

#### Die Aufgabe der Christen – ein Segen für die Welt sein

Einige, hoffentlich viele, werden zur Arbeit in einer kirchlichen und gemeinnützigen Institution berufen sein. Die meisten werden ihre Berufung jedoch in einer gewinnorientierten Unternehmung finden.

Ich werde von jungen Christen gelegentlich gefragt, ob es nicht besser wäre, für eine gemeinnützige Stiftung, die Kirche oder die Caritas zu arbeiten. Die Frage ist verständlich. Die Antwort ist nicht offensichtlich und beruht manchmal auf der falsch verstandenen Meinung, Gott hätte mehr Interesse daran, uns in einer humanitären Aufgabe zu sehen als in der Wirtschaft. Das ist nicht der Fall. Er will uns wissen lassen,

Die Mitglieder des Chancellor's Council erreichen im Dialog mit Kardinal Schönborn die regelmäßige Verständigung von Wirtschaft und Kirche.

wie sehr er uns an unserem Arbeitsplatz schätzt. So können wir unsere Aufgaben ohne schlechtes Gewissen erfüllen.

Die große Aufgabe für alle Christen in der Welt ist es, ein Segen für die Welt zu sein. Dafür ist persönliches Wachstum in allen Bereichen des Lebens nötig. Im *Chancellor's Council* – wie auch an anderer Stelle – sind

unsere Talente, finanziellen Mittel, Zeit und Energie gottgegebene Ressourcen und sollten bestmöglich genutzt werden.

Der Kreis der Council-Mitglieder ist eine Gruppe erfahrener Wirtschaftstreibender inmitten der Gemeinschaft katholischer Gläubigen. Die verbindenden Themen an der Nahtstelle zwischen Arbeit und Glaube

Als Leitfiguren in der Wirtschaft hat uns Gott ein Schöpfungsmandat gegeben, Treuhänder seiner Weltordnung zu sein.

zum Wohle aller zu nutzen, erscheint mir vielleicht sogar die wichtigere der beiden Aufgaben zu sein, weshalb ich Mitglied des Chancellor's Council bin.

Markus Stadlmann

ITI-Absolventen und Professoren, Juni 2019



## 8. Juni 2019: Graduierung an der Hochschule Trumau

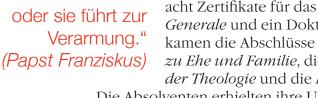
#### Ihr seid aufgerufen!

Diese Graduierung stellte nicht nur den akademischen Höhepunkt für unsere Absolventen dar, sondern wurde für alle, die dabei waren, in der Person unseres hochverehrten Großkanzlers, Kardinal Christoph Schönborn, zu einem bewegenden Zeugnis des Glaubens.

Es war eine große Ehre und Freude, dass Kardinal Schönborn nach seiner Erkran-

kung für diese kurze Zeit des akademischen Aktes an die Hochschule gekommen war. 24 Diplome wurden überreicht, darunter acht Zertifikate für das *Studium Generale* und ein Doktorat. Hinzu kamen die Abschlüsse in *Studien zu Ehe und Familie*, die *Magister der Theologie* und die *Litentiate*.

Die Absolventen erhielten ihre Urkunden aus der Hand unseres Großkanzlers.



"Bildung ist niemals

6

neutral ... entwe-

der bereichert sie

#### Die Gewissheit des Glaubens

In seinen bewegenden Worten sprach Kardinal Schönborn darüber, dass nichts so sicher sei wie der Glaube.

Bei der Graduierung an der Hochschule dabei zu sein, ist für mich immer ein beson-



Kardinal Christoph Schönborn

derer Moment. Es bleibt ein lebenslanges Abenteuer, unterscheiden zu lernen, was das Werk Gottes in unserer Welt, in unserer Zeit ausmacht. Ihr alle wärt nicht hier, wäre da nicht auf höchst unterschiedliche Weise ein Ruf an Euch ergangen. Auf die Frage eines Journalisten, wie viele Wege es gebe, zu Gott zu finden, antwortete Papst Benedikt XVI., "so viele als es Menschen gibt." Jeder von Euch hat einen sehr persönlichen Anruf erhalten. Dass ihr hier seid, ist für mich sozusagen der "sechste Beweis" dafür, dass Gott existiert, den ich dem Quinquenco des Thomas von Aquin hinzufügen würde.

Ich möchte nun über das sprechen, was mich bei dieser Graduierung am meisten bewegt hat. Einer von Euch sagte, er sei hierher gekommen, um die Gewissheit des Glaubens zu vertiefen. Im Katechismus



Msgr. Larry Hogan, ehemaliger Rektor und Professor der Hochschule, wurde für seine Verdienste um das ITI von Kardinal Schönborn durch eine besondere Anerkennung geehrt.

gibt es eine Passage über den Glauben. Dort heißt es: "Nichts ist gewisser als der Glaube. "Das scheint ein Paradoxon zu sein. "Glauben heißt, nichts wissen", so ein deutsches Sprichwort. Weshalb ist der Glaube so gesichert? Es gibt nichts Gewisseres als den Glauben. Zuerst müssen wir dem Katechismus gemäß sagen, die Sicherheit bzw. die Gewissheit liegt nicht auf unserer Seite, sie liegt auf der Seite Gottes, denn er ist die Wahrheit und er kann uns nicht betrügen. Somit ist nichts gewisser als Gott selbst. Glaube meint jeden Glaubensakt, der uns unmittelbar in Verbindung mit Gott und in seine Gegenwart versetzt. Vom Glaubensakt ausgehend, ist nichts gewisser als der Glaube, aber natürlich kann - so wie wir als Gläubige handeln - unser Glaube von Umnachtung überschattet werden, von Schwierigkeiten, nicht von Zweifeln, wie der Heilige John Henry Newman sagen würde. "10.000 Schwierigkeiten machen noch keinen Zweifel."

#### Das Wort Gottes ist größer

Es gibt viele Schwierigkeiten, die sich einstellen können, auf allen Ebenen der Vernunft, des Verstandes, der Erfahrungen. Ich hatte das Privileg, vier Jahre lang Vorlesungen des großen jüdischen Philosophen Emmanuel Levinas zu hören. Wir waren hauptsächlich eine Gruppe von Professoren, die zusammengekommen waren, um seine speziellen Ausführungen zur Rabbinischen Exegese zu hören.





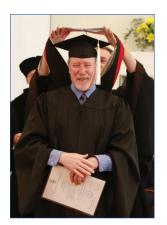




Auch heute, "liebe Absolventen", sagte der Rektor, würden wir einen Krieg führen, bei dem die westliche Kultur auf dem Spiel stehe. Es sei eine ganz andere Art von Krieg, aber ebenso gefährlich für die menschliche Seele und für die Menschheit als Ganzes. "Ihr seid aufgerufen", so der Rektor, in diesem Kriea zu kämpfen. die Küsten der destruktiven und unmenschlichen Ideologien zu stürmen, die mehr Menschenleben zerstört hätten als alle Kriege des 20. Jahrhunderts zusammen. "Ihr seid aufgerufen", unserer verwirrten Welt zu zeigen, wie Natur und Vernunft die Ordnung des Daseins, des Lebens und der Familie sichtbar machen würden.

Der Rektor betonte abschlie-Bend einmal mehr, dass der Schlüssel zur Neugestaltung der Welt Bildung im Lichte von Glaube und Vernunft sei und er rief die Absolventen auf, sich diesem Auftrag nicht zu verschließen, da Bildung auf allen Ebenen der Gesellschaft von Nöten sei.





8





Eines Tages fragte ich ihn: "Was denken Sie über die historisch-kritische Bibelexegese?" Ich erinnere mich noch ganz genau daran, dass er in einer sehr rabbinischen Art und Weise antwortete:

Ein junger Jude geht durch drei Krisen:

Die erste Krise ist die wissenschaftliche. Sobald man sich bewusst wird, dass die Dinge, die in der Bibel stehen, wissenschaftlich nicht haltbar sind, wie etwa, dass Gott die Schöpfung in sechs Tagen vollzogen habe und anderes. Um diese Krise zu bewältigen, muss man wissen, dass das Wort Gottes größer ist.

Die zweite Krise ist die historische. Natürlich tauchen viele Fragen auf, wenn man die Bibel liest, ob sich das alles tatsächlich so ereignet habe, ob das glaubwürdig sei. Um diese Krise zu bewältigen, muss man sich darüber im Klaren sein, dass Gottes Wege größer sind all unser historisches Wissen.

Dann kommt die existenzielle Krise und es stellt sich die Frage, ob all das, was man gehört und in der Bibel gelesen und durch die Unterweisung im Glauben gelernt hat, auch wirklich wahr sei. Stimmt der Glaube auch mit dem Leben überein? Um diese Krise zu bewältigen, muss man sich gewahr werden, dass das Leben größer ist als alle Schwierigkeiten.

Ich hoffe, ich konnte diese sehr typische rabbinische Antwort auch getreu wiedergeben, denn Levinas hat auf meine Frage nicht direkt geantwortet. Aber er brachte es auf den Punkt. Unsere Schwierigkeiten, die wir mit dem Glauben haben, bedeuten keinen Zweifel, sondern eben nur Schwierigkeiten.

#### Die Dunkelheit des Glaubens

Dann fügte er noch ein letztes Wort hinzu: Er sprach eine vierte Krise an, und das war die Shoa. Auf diese Krise, sagte er, gebe es keine Antwort! Das bedeutet in letzter Konsequenz für uns, dass in einer Zeit, in einem Augenblick des Lebens, wo der Glaube in die absolute Dunkelheit gerät, die Wirklichkeit Gottes durch die Treue des bloßen Glaubensaktes berührt wird.

Um die Gewissheit des Glaubens zu bezeugen, möchte ich noch einen meiner langjährigen lieben Begleiter zitieren. Es handelt sich um Franz Jägerstätter, einen einfachen österreichischen Bauern, den ich sehr verehre. Er hat nur die Grundschule besucht und konnte dennoch die Gefahren der Nazi-Ideologie klar erkennen und unterscheiden. Was mich am allermeisten



"Dort, wo Du gerade bist, bist Du richtig", rief die Studentensprecherin, Rachael Johnson aus den USA, ihren Kommilitonen zu, "solange Dein Herz bei Gott ist!" Die Intention ihrer kurzen Rede zielte darauf ab, dass jeder, der seinen Weg an die Hochschule gefunden habe, einer eigenen Berufung, einem Ruf gefolgt sei, der ihn vertrauensvoll weiterführen werde.

faszinierte, als ich seine kleinen, einfachen Bücher, die er für seine Familie geschrieben hatte, zu lesen begann, war seine Fähigkeit, in einer außergewöhnlichen Art und Weise die Wahrheit zu unterscheiden. Es hat mich tief getroffen, dass ein solch einfacher Bauer diese Gewissheit darüber erlangen konnte, die ihn bis ins Martyrium führte. Ab einem bestimmten Punkt war für ihn vollkommen klar, dass er nicht dem Dritten Reich und dem Reich Christi zugleich dienen konnte. Diese Einsicht hatte er nicht nur intellektuell durch Lesen und Reflektieren gewonnen, sondern durch sein geistliches Leben, das ihm die Sicherheit gab, dass der Glaube gewiss ist. Das half ihm, die Irrtümer der Nazi-Ideologie zu erkennen und mithilfe seines Glaubens zu unterscheiden, während sich der große Philosoph Martin Heidegger davon angezogen fühlte. Dieser einfache Bauer war in der Lage, die Nazi-Ideologie sehr präzise, philosophisch, argumentativ

und intellektuell zu entlarven. Als junger Dominikaner habe ich das erste Mal Franz Jägerstätters Schriften gelesen. Er wurde für mich zu einem Lehrer. Von ihm

habe ich erfahren, was christliche Gewissheit ist.

#### Glaube und Vernunft

Ich bin davon überzeugt, dass das Studium und das Leben am ITI auch Euch geholfen hat, diese Sicherheit zu festigen. Glaube und Vernunft sind Wenn der Glaube in die absolute Dunkelheit gerät, dann berührt die Treue des bloßen Glaubensaktes die Wirklichkeit Gottes.

absolut miteinander verbunden, da der Glaube *wissen* möchte, es auch nötig hat, zu wissen. Der Glaube muss genährt werden, intellektuell, emotional, in Eurem Willen und in Eurem Leben. Aber die letzte Gewissheit des Glaubens kommt von woanders her.

Es gibt noch einen weiteren Aspekt, der in Euren Abschlussarbeiten zum Tragen kommt und auf den ich noch eingehen möchte: die Freundschaft. – "Ich habe Euch Freunde genannt." – Die Freundschaft mit Jesus gibt Sicherheit, weil Er selbst in der Sicherheit seines inneren Einsseins mit dem Vater lebte. Er machte nichts aus sich selbst heraus. Er tat, was er sah, dass der Vater tat. Er sagte, was der Vater sagte. "Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein, sondern des Vaters Wort, der mich gesandt hat."

Die Gewissheit des Glaubens erlaubte Franz Jägerstätter, sein Leben hinzugeben. Ich

wünsche Euch kein blutiges Martyrium. Es mag ein großes Privileg sein, sollte man dazu berufen sein, das bedarf auch einer speziellen Gnade. Aber ich wünsche Euch das Martyrium der Treue zur Gewissheit des Glaubens, die durch viele Umstände in Eurem Leben erschüttert werden wird. Möge Euch die Zeit am ITI für die

Glaube meint jeden Glaubensakt, der uns unmittelbar in Verbindung mit Gott und in seine Gegenwart versetzt.

schwierigen Momente, die nicht ausbleiben werden, vorbereiten und stärken:

Denn nichts ist gewisser als der Glaube! 💥

## Dies natalis: Mit Freude gedenkt die Hochschule an jedem 1. Oktober ihrer Gründung

Der "Geburtstag" unserer Hochschule wird jedes Jahr in großer Dankbarkeit mit einem besonderen Festakt gewürdigt. Die gesamte Hochschulgemeinschaft kommt freudig zusammen, verdankt die Hochschule doch diesem Gründungsakt ihr Bestehen. Gedacht wird nicht nur des großen Heiligen Johannes Paul II., sondern natürlich auch unserer Patronin, der Kleinen Therese, die ihre schützende Hand über uns hält.

Tach der feierlichen Festmesse, dieses Jahr zelebriert von Pater Felix Selden aus dem Oratorium des Heiligen Philipp Neri in Wien, fand im großen Saal der Hochschule, der Riley-Hall, der eigentliche Festakt statt. Der Rektor der Hochschule, Prof. Christiaan Alting von Geusau, dankte einleitend Pater Felix für sein Kommen und betonte, dass das Oratorium und die Pfarre St. Rochus eine der lebendigsten Pfarren sei, deren Wirksamkeit weit über die Grenzen Wiens hinausstrahle. Er hob einmal mehr die Bedeutung solcher Brennpunkte des geistlichen Lebens, in denen der Glaube wirklich gelebt wird, hervor. Denn das Beispiel der Niederlande zeige, so der Rektor, selbst gebürtiger Niederländer, dass die "Modernisierung" der Kirche dort zu einem drastischen Rückgang des lebendigen Glaubenslebens und zu leeren Gotteshäusern geführt habe.





Gewidmet war dieser Festakt aus Anlass seiner Heiligsprechung einem der großen Gelehrten, Theologen und geistlichen Leh-



Hauptzelebrant Pater Felix Selden aus dem Oratorium des Heiligen Philipp Neri in Wien

rer, der bis heute beispielgebend den Weg in die Fülle gefunden hat, der wegweisend vorausgegangen ist und immer noch vorausgeht: dem Oratorianer Kardinal John Henry Newman. Er hat durch seine Konversion zum Katholizismus scheinbar alles verloren und doch alles gewonnen.

## Kardinal Newman, der heilige "Gentleman"

Bereits in seiner Predigt versuchte Pater Felix, Newman mit der Kleinen Therese zu vergleichen, denn man könne niemals zur Heiligkeit gelangen, ohne durch Leiden gegangen zu sein. Pater Felix, der in seinem wunderbaren Vortrag versuchte, der Festversammlung die Person Newmans näher zu bringen, meinte ausdrücklich, er wolle diesen nicht als Theologen präsentieren, sondern als Mitbruder des Oratoriums.

Newman sei Zeit seines Lebens von der Frage nach Heiligkeit angetrieben worden, die, so Pater Felix, wie ein Wegweiser durch das Leben dieses großen Gelehrten und Seelsorgers führe. "Holiness rather than peace" war das Motto, das Newman von einem seiner geistlichen Lehrer, Thomas Scott, übernommen habe. Dieser heiligmäßige Anglikaner sei auch maßgeblich an Newmans Hinwendung zum Christentum beteiligt gewesen. Um der Wahrheit Willen habe Newman stetig gegen jede Art von trügerischer Sicherheit und scheinbarer innerer Ruhe angekämpft. Bei seiner Suche nach der Wahrheit habe er sich nicht so sehr auf seine intellektuellen Fähigkeiten, sondern im Vertrauen auf Gottes Führung und Gnade verlassen. Um sich Newmans Heiligkeit, die einige weder als etwas Herausragendes oder gar Außergewöhnliches ansehen würden, anzunähern, müsse man berücksichtigen, dass er alle Phänomene seines Daseins aus einer tiefen, über das Irdische hinausweisenden Perspektive zu betrachten in der Lage war: angefangen von der Erfahrung des ersten Anrufes bis hin zu seinem letzten Atemzug. Er habe sein Leben in das Licht Gottes ge-



stellt und versucht, Gott durch eine möglichst getreue Erfüllung seiner Aufgaben, und seien sie noch so eintönig und alltäglich, zu erfreuen. "Menschliche Gefühle sind nicht verkehrt, aber Gnade ist besser.", schreibt Newman.

Das Eintreten für die Wahrheit und die Verteidigung der Kirche ließen ihn Verfolgung, Angst und Ruhelosigkeit erfahren. Aber bei all den Anfeindungen habe er im verborgensten innersten Winkel seines Herzens den Frieden in Gott gefunden. Hier liege auch der Schlüssel zum Geheimnis seiner Heiligkeit.

#### "Ein Heiliger für alle Christen, die Gottes gütigem Licht folgen."

Christliche Heiligkeit sei immer "persönlich", aber niemals "privat". Newmans Suche nach der Wahrheit ließ ihm keine Ruhe,





Kardinal Newman

Heilige Therese

bis er diese in der Fülle des Glaubens der Katholischen Kirche gefunden hatte. Seine philosophische und theologische Argumentation gegen den religiösen Liberalismus hätten bis zum heutigen Tag den Glauben von vielen Christen aller Konfessionen gestärkt. Deshalb sei er weit über die Katholische Kirche hinaus auch für unsere Zeit als Heiliger und Lehrer anerkannt. Newman habe eine bewundernswerte Begabung gezeigt, wenn es galt, die Wahrheit zu verteidigen. Sei vor einigen Jahrzehnten das Naturrecht dem menschlichen Geist noch selbstverständlich zugänglich und beinahe allgemein in der Deklaration der Menschenrechte akzeptiert worden, so werde es heute schön langsam durch willkürliche Ideologien zersetzt. Newman könne uns durch die Klarheit seiner Lehre ein stärkendes Vorbild sein, habe auch er zu einer Zeit mit einem sich in der Kirche ausbreitenden Subjektivismus und Relativismus zu tun gehabt.

Man dürfe bei Newman die persönliche Geschichte nicht außer Acht lassen, denn seine Konversion sei kein plötzlich auftretendes Ereignis gewesen. Und ausgehend von seinen Erfahrungen, sei er zum "großen Lehrer des Gewissens" geworden, als "innere Stimme Gottes in unserem Herzen" und darüber hinausgehend als "Beweis für die Existenz Gottes".



Pater Felix Selden

"Von dem Moment an, da ich katholisch wurde, hatte ich meinen religiösen Anschauungen nichts mehr hinzuzufügen, berichtet John Henry über seine Konversion in der Apologia pro Vita Sua und fügt hinzu: Damit will ich nicht sagen, dass mein Geist müßig gewesen ist, oder dass ich aufgehört hätte, über theologische Fragen nachzudenken, sondern dass ich keine Änderungen mehr durchzumachen hatte und keinerlei Unruhe mehr im Herzen trug. Ich habe in vollkommenem Frieden und ungestörter innerer Ruhe gelebt, ohne je von einem einzigen Zweifel heimgesucht zu werden. Dass meine Konversion irgendeine intellektuelle oder moralische Veränderung in mir bewirkt hätte, kann ich nicht sagen, auch wurde mein Glaube an die Wahrheit der Offenbarung nicht stärker oder ich hatte auch keine größere Selbstbeherrschung, ich hatte nicht mehr Eifer als zuvor, aber es schien mir, als hätte ich nach stürmischer Fahrt den sicheren Hafen erreicht und das Glück, das ich darüber empfand, hat bis heute angehalten."

#### "Im Verlieren gewinnen!"

Nach seiner Konversion habe Newman seine Aufgabe bzw. Mission darin gesehen, sich der Bildung der Kleriker wie der Laien in der Katholischen Kirche Englands zu widmen. Er wurde dabei sowohl von Seiten des Papstes als auch seitens der Kirche dazu ermutiget und gründete das erste Oratorium des Heiligen Philipp Neri in England und später die Oratory School. Das nächste Projekt war die Gründung der ersten katholischen Universität in Großbritannien seit der Reformation. Zu Newmans Enttäuschung sollte diese in Dublin und nicht in Oxford errichtet werden. Die Kraft, all die Widerstände und Anfeindungen zu ertragen, habe Newman in einem intensiven Gebetsleben gefunden. Seine wunderbaren "Meditations and Devotions" geben davon beredt Zeugnis.

In einer Ansprache vor seinen Mitbrüdern in Birmingham sagte Newman: "... wir betrachten hier die Kultivierung des Geistes nicht losgelöst, sondern als ein hoher religiöser Vollkommenheit Hinzugefügtes, ... und während Bildung ohne Heiligkeit wertlos ist, so folgt daraus nicht, dass diese nicht notwendig oder unnütz ist. Sie kann

zu einer inneren Heiligkeit führen und diese freisetzen, gerade so wie die Gabe der Eloquenz eine logische Argumentation hervorhebt... Die Sprachmächtigkeit ist nötig, um überzeugen zu



können, und kultivierte Umgangsformen mögen sehr anziehend sein. Aber darüber hinausgehend, würde ich sagen, dass wahre Geistesbildung, die hohe Redekunst und Umgangsformen das natürliche Resultat christlicher Heiligkeit sind, sozusagen eine Folge, wenn diese voll und ganz zur Wirkung gebracht wird..."

Im Oratorium habe Newman Ruhe gefunden und würde sicherlich die Worte, die er

zur Zeit der Fertigstellung des neuen Oratoriums in Birmingham gesagt habe, am Ende seines Lebens wiederholen.

"...wenn ich acht oder neun Jahre zurückblicke und mir die Veränderungen in Erinnerung rufe, die sich in meinem Leben ereignet haben, wie wenig hatte ich mir vorstellen können, dass ich mich im Laufe so kurzer Zeit in einem Haus wie diesem wiederfinden würde, so echt ein Zuhause in jedem Sinn des Wortes, geistlich und zeitlich! Wie wenig Grund hatte ich zu erwarten, abgesehen davon, dass das Wort der Verheißung sicher war, dass ich, indem ich aufgebe, alles so schnell zurückerhalten würde und im Verlieren gewinne! Und was auf mich zutrifft, trifft auch auf Euch zu, meine lieben Brüder, auf jeden in seiner eigenen Weise."

Die gesamte Rede zum Nachhören finden Sie auf unserer Website unter Audio und auf ITI-Youtube.





## Kleine Bibliothek des Abendlandes. Texte, die uns tragen!

In Zeiten von Erosion und Ver-Wüstung braucht die abgeflachte Topographie geistiger Landschaft neue Kontur.

Die "Kleine Bibliothek des Abendlandes" (KBA) stellt mit Texten aus Literatur, Philosophie und Theologie, Grundlagen und Wegweiser vor – Texte, die uns tragen.

Vieles davon ist vergriffen und soll durch eine Neuauflage in seiner bleibenden Bedeutung gewürdigt, bekanntgemacht und weitergereicht werden.

Die "Kleine Bibliothek des Abendlandes" will – neu und hoffnungsvoll – die Sinnfülle abendländischer Geistigkeit sichtbar machen und auf Zukunft hin öffnen.



Zu den bisher erschienen Autoren wie u.a. Le Fort, Claudel und Schaumann gesellt sich nun ein Band über <u>John Henry Newman</u>: Betrachtungen und Gebete. Leselicht von Paul Bernhard Wodrazka.

Die gesamte Reihe im Überblick finden Sie unter: <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Kleine">https://de.wikipedia.org/wiki/Kleine</a> Bibliothek des Abendlandes

#### Kurzstudien an der Hochschule Trumau

## Studium Generale (SG) und Bachelor of Liberal Arts (BLA): Schule des Lebens - Schule des Denkens

Liberal Arts hat die Formung des ganzen Menschen im Blick! Aufgrund steigender Nachfrage wurde das einjährige Studium Generale zur Berufs- und Lebensorientierung durch den dreijährigen interdisziplinären Bachelor of Liberal Arts ergänzt, der gerade in einer "zerfallenden Gesellschaft", die eher auf Ideologie als auf Wahrheit setzt, eine Bildungstradition wieder zum Leben erweckt, die mehr ist als Informationssuche und Wissenstransfer. In den nächsten Jahren wird dieser Bachelor of Liberal Arts auch mit Schwerpunkt Medien, Recht, Politik und Wirtschaft angeboten, um den konkreten Herausforderungen der Zeit noch besser entgegentreten zu können.

ber das beste Programm ist nicht so überzeugend wie das persönliche Zeugnis. Ludwig Brühl, Studium Generale Absolvent 2019, resümiert über seine Zeit am ITI.

ausgehen. Wenn diese Art der ganzheitlichen Bildung nicht nur als Privileg, sondern vor allem auch als Verantwortung gesehen wird. (Ludwig Brühl)

Jeden Dienstag, kurz nach Vom ITI kann viel zwölf Uhr mittags: Die gesamte Universität ist versammelt. Endlich ziehen die Ministranten mit den Geistlichen ein. Es riecht nach Weihrauch. Der Chor singt aus voller Kehle Christus vincit, Christus regnat, Christus Christus imperat. Und ich denke: Danke Jesus, dass Du mich an diesen Ort geführt hast.

> An Momenten wie diesen war mein erstes Jahr in Trumau sehr reich. Momente, in denen ich das unheimlich gute Gefühl hatte, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Sechs Gründe dafür habe ich hier notiert:

#### I. Eine Bildung, die mehr ist als nur eine Ausbildung

Freie Künste studieren zu können ist ein, nun ja, freimachendes Erlebnis. In Trumau ist das Studium in egal welchem Fach stets radikal auf die Wahrheit ausgerichtet. Den



Ludwig Brühl (19) studiert gerade für ein Jahr in Rom Liberal Arts und möchte nach diesem Auslandsjahr wieder am ITI studieren.

Fragen und (oft vermeintlichen) Antworten unserer Zeit auf den Grund zu gehen, um wirklich die Materie als solche zu verstehen. Das ist das Ziel.

Die Wahrheit zu erkennen, die uns dann befreien wird (vgl. Joh 8:32), ist die ultimative Daseinsberechtigung für dieses Studium. Deswegen sind die freien Künste auch frei: Sie erhalten nicht wie die knechtlichen Künste erst in ihrer beruflichen Entfaltung ihr *raison d´être*, sondern sind schon aus sich heraus qua ihres Inhalts Grund genug. Welch glücklicher Student, der das von seinem Studium behaupten kann.

#### II. Liturgischer Reichtum

Die liturgischen und geistlichen Angebote im kleinen Trumau sind unglaublich. Täglich wird die heilige Messe gefeiert, doch das ist nicht alles: Auch die uralte byzantinische göttliche Liturgie der Ostkirche wird zelebriert. Mindestens einmal wöchentlich findet auch die Feier des heiligen Qurbana statt, die Liturgie der syro-malankarischen Christen. Das alles lässt einen die volle Schönheit der wahrhaft *katholischen* Kirche erfahren.

Nicht zu vergessen die Zelebration der tridentinischen Messe, die als außerordentliche Form des römischen Ritus auch heute nichts von ihrer Würde und Feierlichkeit verloren hat.

Dazu kommt die fast ununterbrochene Möglichkeit der eucharistischen Anbetung, die für mich besonders wichtig war. Außerdem kann man zu jeder Tages- und Nachtzeit das Sakrament der Beichte empfangen – ein großer Trost.

## III. Eine lebendige Gemeinschaft junger Christen

So etwas hatte ich davor noch nie gesehen: Eine Gruppe von sympathischen, lustigen, intellektuellen und gutaussehenden Leuten, die gemeinsam ihren Glauben authentisch und konsequent leben. In diese Gemeinschaft kommt man am ITI.

Die Freundschaften, die ich hier geschlossen habe, werde ich nie vergessen. Freundschaften, die durch das gemeinsame Leben, Studieren und Beten wachsen. Freundschaften, in denen man immer über Philosophie,

Theologie und Literatur diskutieren und streiten kann. Und dieselben Freunde sind es, mit denen man über den letzten Slapstick oder eine lustige Geschichte lacht.

#### IV. Freie Künste und Schöne Künste

Der nach der Freiheit im Geiste strebende Künstler kann nicht ohne die *Schönen Künste*. Und die freien Künste wären weder

frei noch eine Kunst, wenn nicht auch die bildende Kunst, die Musik, die Literatur und die Darstellungskunst ein paar Wörtchen mitzureden hätten. Umso wichtiger, dass es auch das alles am ITI gibt. Für mich war das Theaterstück ein überwältigender Höhepunkt dieses Jahres am ITI. Mit den anderen Studenten eine riesige Aufführung auf die Beine zu stellen, war großartig. Mit viel Enthusiasmus wurde

Wer kann sich rühmen, direkt von Platon oder Thomas von Aquin unterrichtet worden zu sein? Nur der, der direkt ihre Texte liest und versucht, den Autor zu verstehen. (Ludwig Brühl)

an zwei Abenden *Oliver Twist* von Charles Dickens gespielt, was nicht nur ein herrlicher Spaß war, sondern zu einem großen Erfolg wurde.

#### V. Der methodische Ansatz

Als Nicht-Muttersprachler gibt es sicherlich einiges, was leichter ist, als gleich zu Beginn des Studiums Originaltexte von Platon und Aristoteles in Englisch zu lesen. Doch: Es lohnt sich. Denn dadurch lernt man direkt von den großen Lehrern der Menschheitsgeschichte. Wer kann sich rühmen, direkt von Platon oder Thomas von Aquin unter-



Mit dem Studium Generale-Programm lassen sich die Vorteile der beiden Hochschulen Trumau und Heiligenkreuz perfekt kombinieren, sodass sich im Endeffekt eine breite, auf seine eigenen Interessen abgestimmte theologische und philosophische Allgemeinbildung ergibt. Doch auch die Bildung in anderen Bereichen wie Politik, Geschichte, Musik oder Wirtschaft kommt nicht zu kurz. In diesem Jahr habe ich mir nicht nur "Wissen" aneignen dürfen, sondern mich auch persönlich enorm weiterentwickeln können. Mit beiden Beinen fest im Leben stehend, kann ich dieses unvergessliche, lebensverändernde Jahr nur jedem wärmstens weiterempfehlen. (Michaela Buchberger, Österreich, Studium Generale-Absolventin, zweisprachig)

richtet worden zu sein? Nur der, der direkt ihre Texte liest und versucht, den Autor zu

verstehen.

Die Hochschule ist ein Ort, wo man Anlauf nehmen kann, um mit Schwung in eine Welt zu gehen, in der es viel zu tun gibt.

Diese Texte in Seminaren zu besprechen, ist ebenfalls ein elementarer Bestandteil dieses zeitlosen Bildungsansatzes. Gemeinsam zu verstehen, seine Erfahrungen zu teilen und gemeinschaftlich um die Wahrheit zu ringen, macht große Freude und trägt intellektuelle Früchte.

#### VI. Ein geisterfüllter Ort von dem Veränderung ausgeht

Durch das lebendige Gebet und die starke Gemeinschaft entsteht in Trumau ein Ort, den man als kleine heile Welt bezeichnen

kann. Man könnte aber noch viel besser sagen, dass es ein Ort ist, der Kraft gibt. Wo man Anlauf nehmen kann, um mit Schwung in eine Welt zu gehen, in der es viel zu tun gibt.

Denn das brauchen wir: energische, starke, gut ausgebildete und kluge Menschen, die Veränderungen anstoßen, in Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft, auf familiärer Ebene genauso wie in der Öffentlichkeit. Im Großen wie im Kleinen.

Auch das war für mich in Trumau an der Hochschule so großartig: Umgeben zu sein von Leuten, die sich dieses Anspruchs bewusst sind. Deswegen kann von hier viel ausgehen. Wenn diese Art der ganzheitlichen Bildung nicht nur als Privileg, sondern vor allem auch als Verantwortung gesehen wird. 🔀

Wie kaum an einer anderen Universität erhält man am ITI die Möglichkeit, sich intensiv mit philosophischen und theologischen Texten auseinanderzusetzen. Ich hatte, als ich mit dem Studium Generale begann, bereits ein Bachelor-Psychologie-Studium hinter mir, muss aber zugeben, dass ich bis zu meiner Zeit in Trumau kaum begriffen hatte, was es bedeutet, so zu studieren, dass es einen innerlich packt und herausfordert, sodass man in keinem Moment an der Relevanz des Gelernten für die Gesellschaft und das eigene Leben zweifelt. (Maria Boeselager, Deutschland, Studium Generale-Absolventin, zweisprachig)



### "Alle Menschen streben von Natur aus nach Wissen." - Theologie studieren an der Hochschule Trumau

Walther Wladika ist mit seinem ersten Satz über das Theologiestudium an der Hochschule gleich mitten drinnen. Aristoteles, so sagt er, beginne seine Metaphysik mit dem plakativen Programmsatz: "Alle Menschen streben von Natur aus nach Wissen."

Tach dem Abschluss der Reifeprüfung war dieses Verlangen frisch und unverändert.

Bildung, im Unterschied liegen sollte, stand für mich zur Ausbildung.

Auch dass die Zukunft im geis-Das ITI ist ein Ort der teswissenschaftlichen Bereich früh fest. Eine Ausbildung in Philosophie und Theologie,

die den Schatz des hellenistisch-jüdischen

Kultur- und Geistesgutes mit Gewissenhaftigkeit vermittelt und nahebringt war das, wonach ich gesucht hatte. Im Zuge der Verfassung einer Vorwissenschaftlichen Arbeit, welche die erste Säule der österreichischen Matura bildet, durfte ich zum ersten Mal an der Hochschule einem Seminar beiwohnen. Dies verdankte ich dem glücklichen Umstand,



Walther Wladika, Student der Theologie, im Gespräch mit Kardinal Schönborn

dass mein Vater dieses Seminar gemeinsam mit dem Dekan der Hochschule leitete. Dass ich wirklich etwa ein Jahr später am ITI bleiben würde, war mir damals noch nicht klar, obgleich es ein Herantasten war, an welches ich mich später gerne wieder erinnerte. Mein familiär bedingtes Vorwissen hatte nämlich einen persönlichen positiven Eindruck dazugewonnen. Damals lasen wir einen Text aus Augustinus' Bekenntnissen. Die Auseinandersetzung mit den Quellentexten, die ich dort erleben durfte, hat mir in meinen bisherigen Semestern am ITI am allerbesten gefallen.

#### Die Wahrheit teilt sich mit

Ich erinnere mich, dass ich, als wir an diesem Tag am Heimweg waren, sagte, es fühle sich so an, als würde man aus einer Welt in eine andere fahren. Was mit der Zeit hinzukam, war die Überzeugung, dass dieses Wissen nicht rein persönliches Wissen und Macht sei, sondern dass Wahrheit sich mitteile und auch ich Mittler freimachender Wahrheit sein sollte. Ich war also von vornherein überzeugt, dass die Studieninhalte, die am ITI vermittelt werden, meinen Vorstellungen entsprechen würden. Nach der Matura begann ich also mit dem fünfjährigen Theologiestudium. Auf der Suche nach dem Schriftsinn, der Substanz und den ersten Ursachen kann man sich schon ab und zu ratlos wie die Dialogpartner des Sokrates vorkommen. Wenn man jedoch kontinuierlich dabeibleibt und die Argumente sorgfältig mitdenkt, ist die gewonnene Einsicht umso fester. Achilles holt die Schildkröte doch noch ein. Dieses herausfordernde, aber zugleich erfüllende Ringen

und Durchdenken der Quellen steckt schon im Leitmotiv der Hochschule, dem Anfang des Psalms 42: Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.

Die Auseinandersetzung mit den Quellentexten hat mir in meinen bisherigen Semestern am ITI am allerbesten gefallen.

Und nebenbei bemerkt, sieht man recht häufig in der Abenddämmerung Rehe um Trumau herum.

#### Das ITI ist ein Ort der Bildung, im Unterschied zur Ausbildung

Als Theologiestudent bin ich dankbar, gleichzeitig ein weitreichendes philosophisches Fundament zu erhalten sowie die

Möglichkeit, große Klassiker unseres Kulturraumes lesen und diskutieren zu können. Schließlich ist es, trotz der inneren Verankerung im Glauben, noch immer ein ambitioniertes Bestreben nach dem zu forschen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Das ITI ist ein Ort der Bildung, im Unterschied zur Ausbildung.



## Heimisch werden am internationalen Campus

Dass man sich als Student, gerade als Neuankömmling, nicht verloren fühlt, dafür sorgt die lebendige ITI-Gemeinschaft. Zu Beginn meines Studiums durfte ich aufgrund der räumlichen Nähe zu Hause wohnen. Allerdings merkte ich schnell, dass mir dadurch einiges, wofür das ITI steht, entging



Die Theaterproduktion Oliver Twist, Highlight des Studentenlebens 2019

und so zog ich schließlich am Campus ein. Für mich persönlich waren gemeinsames Essen und Fußball spielen abseits von der Studienzeit die wichtigsten Zusammentreffen (was am Campus überall der Fall ist), um in einer internationalen Gruppe heimisch zu werden. Absolute Highlights in meinen

Das ITI ist ein Ort, die eigene Berufung zu finden, die sich in diesen entscheidenden Jahren herauskristallisiert und hier genug Raum erhält. bisherigen zwei Jahren in Trumau waren die Theateraufführungen. Letztes Jahr bei der *Narnia*-Aufführung noch begeisterter Zuschauer, habe ich in meinem zweiten Jahr bei *Oliver Twist* mitgespielt und hinter der Bühne gearbeitet.

Wie sich Personen verschiedensten Charakters und unterschiedlichster Muttersprache so erstaunlich gut einfügen und fantastische Performances lieferten, war faszinierend. Nicht zuletzt schaffen die täglichen Messen und die anderen geistlichen Angebote (Rosenkranz, Akathistos, Beichte), besonders in Verbindung mit der Gemeinschaft und den anspruchsvollen Seminartexten und Diskussionen einen Raum für die geistige

Weiterentwicklung und eröffnen ein Nachdenken über die eigene Berufung. Im vergangenen Semester sind wir jungen Männer auf Exerzitien in die Kartause nach Gaming/NÖ gefahren, was für mich eine Erfahrung war, die das ITI gut beschreibt: geistiger Input, gemeinsame Zeit und liturgische Ausgestaltung.

#### Das ITI ist ein Ort ...

Das ITI ist ein Ort, der für mich in vielfältiger Weise eine Bereicherung war, ist und sein wird. Ein Ort für geistiges Studium. Ein Ort für christliche Gemeinschaft und Freundschaft. Nicht zuletzt ein Ort, an dem mein geistliches Leben merkbare Früchte zeitigt und vorankommt. So bin ich kürzlich von Pater Karl Wallner in Baden gefirmt worden. Insgesamt ist es ein Ort der Reflexion, auch in Bezug auf die eigene Berufung, die sich in diesen entscheidenden Jahren herauskristallisiert und am ITI genug Raum erhält.

## Augustinus' De Musica und die Musik

Dr. Michaela Hastetter, Professorin an der Hochschule Trumau, gibt Einblicke in den Kurs "Musik" im Programm *Liberal Arts* 

Das Buch des Heiligen Augustinus "De Musica" stellt eine Provokation für den heutigen Menschen dar. Für Augustinus gehört die Musik zu den mathematischen Fächern, genauso wie die Arithmetik und Geometrie.

Dennoch ist Augustinus die Wirkung der Musik auf den Menschen nicht fremd. So schreibt er etwa in "De libero arbitrio" über die Leute, für die "das Glück im Gesang der Stimmen, Saiten und Oboen liegt, die die betrübt sind, wenn sie das nicht haben, und



Hochkarätige musikalische Darbietungen des ITI-Ensembles of the Liberal Arts Music Class unter der profunden Leitung von Prof. Michaela Hastetter bei der Graduierungsfeier.

die vor Freude übermannt sind, sobald sie es hören" (II, 13, 25). Und aus eigener Erfahrung weiß er um den starken emotionalen Gehalt der Musik: "Wie habe ich unter deinen Hymnen und Gesängen geweint, aufgewühlt von den Stimmen deiner Kirche, die so süß erklangen" (conf. IX, 6). Daher äußert er sich ein Buch später in den "Confessiones" auch

warnend zu den "Genüssen des Ohres", die ihn "hartnäckig umgarnt und umjocht" (conf. X, 33) hätten. Es geht Augustinus nicht darum, die Musik als solche zu verwerfen, sondern zu unterscheiden, was für den christlichen Fortschritt von Nutzen ist.

Im Gegensatz zu diesen emotionsgeladenen biographischen Äußerungen zur Musik spricht Augustinus in seinem Werk "De Musica", das er für ein antikes *Liberal-Arts*-Programm konzipiert hatte, eine völlig andere Sprache. In den ersten fünf Büchern stellt er sprachtheoretische Überlegungen über Modi und Versmaße an und bleibt auch im Weiteren auf der rein wissenschaftstheoretischen Ebene (Musik als scientia), ohne Musik als Kunst (ars) zu berühren. Seine von Varro übernommene Definition der Musik ist kurz: "Musica est scientia bene modulandi" (mus. I,2). Sie beinhaltet drei Komponenten:

- Modulandi: eine geregelte Bewegung, die nur ihre eigene Perfektion zum Ziel hat
- Bene: den Umständen angepasst
- Scientia: ein System von rationalen Erkenntnissen

Damit ist Musik keine vulgäre Tätigkeit, sondern eine über das Sinnliche erhöhte Wissenschaft.

Nur im sechsten Buch wird der zum Teil mathematisch wirkende Stil durchbrochen. Auf der Grundlage der pythagoräischen Ästhetik – Pythagoras hatte Musik als Zahl definiert, als kosmische Ordnung der klingenden Planeten, als Sphärenmusik – stößt Augustinus über die sinnlich wahrnehmbare Musik zu einer noch vollkommeneren



Musik vor, die von absoluten, ewigen Werten geleitet wird.

Daher rät Augustinus, immer die Schönheit Gottes der Schönheit der sinnenhaften Dinge vorzuziehen. An-

sonsten liefe die Seele Gefahr, sich selbst zu ruinieren. "Es sind also nicht die Zahlen, die,

unterhalb der Vernunft, die Schönheit ihrer Art besitzen, wodurch die Seele befleckt wird, sondern das Verlangen nach ihrer geringeren Schönheit" (mus. VI., 46). Und weiter: "Nur sollen wir sie nicht derart lieben, als ob wir

Augustinus rät, immer die Schönheit Gottes der Schönheit der sinnenhaften Dinge vorzuziehen.

gleichsam durch ihren Genuß selig würden. Wir sollen [sie], da sie zeitlich sind, [...] recht gebrauchen. Für die Liebe zum Nächsten finden wir den sichersten Maßstab in unserer Verbundenheit mit Gott." (ebd.).

Augustinus gibt Gott ein weniger philosophisches als vielmehr christliches Gesicht: Gott, unser einziges, sicheres und unvergängliches Gut, das auf unsere Liebe wartet und uns nach unserer Auferstehung eine Zukunft eröffnet, um uns ohne Beeinträchtigungen durch irdische Dinge zu erfreuen. Somit schließt der schulmäßig begonnene Traktat über die Musik über den Weg der Nächstenliebe in mystischer Kontemplation.

#### **ITI-Youtube Kanal**

Auf ITI-Youtube können Sie sämtliche Vorträge, Predigten, Konferenzen und Seminare nachhören und anschauen. Sie finden vor allem auch die Leadership-Seminare, die von der Hochschule für Firmen und Banken organisiert werden.



www.youtube.com/user/ITITrumau

## 4. Mai 2019: Dritte Literaturtagung auf Schloss Tr

Ist die Wirklichkeit für uns lesbar? Und warum misslingt das immer wieder? Warum trifft oder verfehlt unser Sprechen die Wirklichkeit? In solchen Fragen verdichtet sich das Interesse der drei Literaturtagungen, die die Literaturlehrerin und Autorin Christine Wiesmüller am "Internationalen Theologischen Institut" (ITI) in Trumau organisierte. Eine erste Tagung postulierte die Lesbarkeit

Wenn man die Sprache der Natur ignoriert, kommt man selber zu Schaden. (Christiaan Geusau)

der Schöpfung, weil sich der schöpferische Logos in der Wirklichkeit ausdrückt, eine zweite beleuchtete die Antwort des Menschen auf die Lesbarkeit der Schöpfung. Die dritte Tagung rückte am vergangenen Samstag nun den

Turmbau zu Babel, die anhaltende und immer neu zu erfahrende Sprachverwirrung unter den Menschen, in den Blick.

Die Conclusio lieferte der Rektor der Hochschule Trumau, Christiaan Alting von Geusau, gleich zu Beginn: "Was in Babel angefangen hat, setzt sich heute fort", nämlich



20

das Auseinandertreiben von Wort und Wirklichkeit. Sprachverwirrung und Ideologie gingen Hand in Hand, um eine neue Wirklichkeit zu erschaffen. Stets würden soziale Umbrüche durch Sprachänderungen eingeleitet. Heute sei die ideologisch inspirierte Sprachverwirrung tief in das tägliche Leben eingedrungen. An etlichen aktuellen Beispielen – etwa "Fristenlösung" und "Schwangerschaftsabbruch" als Chiffren für

die geplante Tötung ungeborener Menschen – zeigte der Rektor, wie eine neue und verwirrende Sprache als Mittel ideologischer Deutung verwendet wird.

Letztlich werde die Ideologie jedoch an der Wirklichkeit selbst scheitern: "Die Natur können wir nicht ändern. Wenn man die Sprache der Natur ignoriert, kommt man selber zu Schaden." Auch die Sprache müsse also das respektieren, was Papst Benedikt XVI. in seiner Berliner Bundestagsrede als "Ökologie des Menschen" bezeichnete. Christiaan Alting von Geusau



rief dazu auf, der Sprachverwirrung der Jetztzeit mit der Vernunft entgegenzutreten: "Die Sprache der Natur, Gottes Vernunft, ist die einzige Alternative zur neuen babylonischen Sprachverwirrung."

Bernhard Dolna, Judaist, Theologe und Dekan der Hochschule Trumau, deutete die biblische Turmbauerzählung (Genesis

11,1-9) anhand des hebräischen Textes: Zunächst finde die ganze Erde im Wort Gottes ihre Einheit. Dann aber wolle der Mensch nicht länger vom Geschenkten abhängig sein und bescheide sich nicht mehr mit der Erde. Er versuche, sich die



Welt selbst zu machen, mit einem Turm gegen den Himmel – und beabsichtige, sich damit einen Namen zu machen, ohne Bezug zu Gott. Am Ende dieses gottlosen Unterfangens stehe "Babel", die Stadt der Verwirrung und des Chaos. Die Vermessenheit des Menschen ende im Verlust der verbindenden Sprache und der Kommunikationsfähigkeit. Die Stadt, und damit die Einheit des Menschen ohne Gott, werde darum nicht vollendet.

Die Zielverfehlung (Sünde) der Erbauer bestehe darin, die Unterscheidung zwischen Schöpfer und Geschöpf verkannt zu haben,

## umau Der Turmbau zu Babel - Sprachverwirrung



so Dolna. Er zitierte einen Rabbiner mit den Worten: "Babel war das erste totalitäre Regime." Weil sie den Göttern gleich sein wolten, hätten die Menschen versucht, ihren eigenen Kosmos zu schaffen, ja sich eine Wohnstatt im Himmel zu erbauen. "Wenn Menschen mehr als Menschen sein wollen, fallen sie schnell unter das Niveau des Menschseins", so Dekan Dolna. Die Selbstzerstörung des Menschen werde durch jene Demut vor der Schöpfung verhindert, die die Erde unter der Souveränität Gottes belasse.

"Die Frage nach der Sprache ist die Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens", meinte der Heiligenkreuzer Zisterzienserpater und Philosoph Dominicus Trojahn. Diese Frage könne für den Menschen nicht irrelevant sein und werde auch weiter gefragt werden, "obwohl alles, was wir finden, diesen Sinn zu bestreiten scheint". Unabweislich sei die Frage nach dem Sinn, weil "wir eine Erinnerung an den Sinn in uns tragen, auf Sinn hin codiert sind". Weil aber alle Menschenwirklichkeit von Mortalität und damit vom Nicht-Sein-Sollen - bedroht ist, sei die Befreiung von der Idee des Todes die Grundlage für die Idee des Lebens. Es gelte also, den Grund des menschlichen Sein-Sollens aufzuspüren.

Pater Dominicus Trojahn bezeichnete die Theodizee-Frage als "theologische Zumu-

tung": Dem Mythos sei es nicht möglich, Gott die Schuld zu geben, sondern er verorte die Schuld stets beim Menschen. So auch die vier mythologischen Sündenfall-Erzählungen des Buches Genesis vom Sündenfall der Stammeltern, vom Brudermord des Kain, von der Sintflut und vom Turmbau zu Babel. Sie alle erzählten den Grund dessen, was wir erfahren, so der Zisterzienser.

Daran anknüpfend meinte die Literaturlehrerin und Autorin Christine Wiesmüller, die Auswirkungen dieser vier biblischen Sündenfallberichte seien in die



Geschichte des Menschen eingeschrieben: "Die Trennung von Wort und Wirklichkeit

ist eine Folge des Sündenfalls." Sie beruhe auf der Trennung des Menschen von Gott und von sich selbst. "Es geht ein Riss durch den Menschen." Dass im Ursprung "die ganze Erde eine Sprache" hatte (Gen 11,1)

Die Frage nach der Sprache ist die Frage nach dem Sinn des menschlichen Lebens. (Pater Dominicus)

besage eine ursprüngliche Deckungsgleichheit von Wort und Wirklichkeit. Die Hybris des Turmbaus bestehe nun darin, dass der Mensch meine, sich das verlorene Paradies selbst nehmen zu können. Er sei jedoch ein Angewiesener, der nicht selbst nehmen könne, was er verlor.

Die Verwirrung der Sprachen bedeute, dass

"Dingwirklichkeit und Wortwirklichkeit auseinanderfallen". Neben der Heilsgeschichte vollziehe sich als Parallelbewegung

die Geschichte der Trennungen und Spaltungen. An mehreren literarischen Beispielen zeigte Wiesmüller die "Dynamik des Unheils", die sich entfalte, wo Untrennbares getrennt wird. So habe Siegfried den Nibelungen-Schatz durch Mord an sich gerissen und damit

alles später folgende Unheil ausgelöst, weil er nicht erkannte, dass der Schatz unteilbar ist. Wiesmüller referierte aber auch moderne Beispiele zu Unheil aus Zerfall und Trennung, wie Heimito von Doderers "Strudlhofstiege", Robert Musils "Mann ohne Eigenschaften" und Samuel Becketts "Warten auf Godot".

Die "babylonische Grundverfassung des Menschen" deutete der Germanist und Literaturhistoriker Christoph Fackelmann als Streben nach Größe und Schöpfertum des Menschen. Babel stehe dafür, dass Menschen einander nicht verstehen können und sich doch verständigen müssen. "Dass das Fragment zum Ganzen findet, geht über Sprache - beladen mit der babylonischen Crux", so Fackelmann, der anhand von Gedichten von Francis Thompson, Josef Weinheber, Karl Kraus und Reinhold Schneider die Kraft wie die Anmaßung des Sprachkunstwerks aufzeigte. (Stephan Baier in: "Die Tagespost. Katholische Wochenzeitung für Politik, Gesellschaft und Kultur") 🔀

## Lepanto Verlag - Lepanto-Almanach

Die Tätigkeit des Verlags, der heute in Rückersdorf üb. Nürnberg seinen Sitz hat, reicht erst ein knappes Jahrzehnt zurück. Das junge Unternehmen hat sich aber ein zeitloses Ziel gesetzt: "Bücher aus gutem Geist zu verlegen". Es möchte etwas vom Reichtum des katholischen Geisteslebens weitergeben und dazu beitragen, die Überlieferung fruchtbar zu halten. Das Verlagsprogramm ist dabei bewusst nicht auf einen einsinnigen Standpunkt festgelegt, sondern schafft auch für Positionen von außen Raum. Neben kirchengeschichtlichen und theologischen Werken – mit dem Glanzlicht der deutschen Ausgabe von Papst Benedikts XVI. Mittwochskatechesen *Kirchenlehrer der Neuzeit* –



steht die Auseinandersetzung mit philosophischen Fragen und zeitkritischem Denken im Mittelpunkt.

Nun setzt der Verlag mit dem ersten Band des Lepanto-Almanachs einen weiteren kulturellen Akzent: Als "Jahrbuch für christliche Literatur und Geistesgeschichte" konzipiert und von den Literaturwissenschaftlern Michael Rieger, Till Kinzel und Christoph Fackelmann herausgegeben, liegt der Fokus hier auf dem Schreiben selbst. Einerseits sollen die historischen Schätze einer Literatur auf christlichabendländischem Fundament diskursiv in Erinnerung gerufen werden, und andererseits will man auch nach den prekären Spielräumen christlich inspirierter Kunst und christlicher Autorschaft in unserer Zeit fragen. Der erste Band erscheint im Februar 2020 und bietet u. a. einen Schwerpunkt zu Reinhold Schneider (1903–1958), einem zentralen Repräsentanten des deutschen "Renouveau catholique", sowie einen Überblick über die bisherigen Literaturtagungen an der Hochschule Trumau.

Lepanto-Almanach. Jahrbuch für christliche Literatur und Geistesgeschichte, Bd. 1 (2020), ISBN 978-3-942605-10-6, Broschur, ca. 150 S., 12,90 €, Information: www.lepanto-verlag.de, Vorbestellungen: info@lepanto-verlag.de



## Liebes- und Heilsdynamiken in Ehe & Familie

Prof. Dr. Michael Wladika organisiert seit Jahren an der Hochschule sehr erfolgreiche Tagungen zu einem der am meisten angefochtenen Themen unserer Zeit. Inhalte, Ziele und Publikationen zum Nachlesen, Nachdenken und Schenken im Überblick – eine Zusammenschau.

Ehe, Familie, Liebe, Heil, das sind jedenfalls erfreulich unangepasste, beinahe wie direkt aus der Steinzeit in die famose Gegenwart ragende Blöcke. Sie

sind immer noch das, was sie immer waren. Es ist wichtig, solche Dinge klar zu sagen, es ist wichtig, zu unterscheiden, zu diskriminieren. Z.B. gibt es keine Ehe, die nicht eine zwischen einem Mann und einer Frau wäre. Was aber, wenn den Menschen lange genug eingeredet wird, dass es anders sei?

einahe jeder passt sich an. Und fühlt sich ganz eigentümlich frei und mutig, wenn er dann diese vorgesagten Dinge nachsagt. Das ist auch das besonders Lustige an der Sache, der Mut, der große Mut, die Zivilcourage, die mit dem Nachplappern von Zeitgeistigstem einhergeht. Eine Ehe also, die nicht eine zwischen einem Mann und einer Frau wäre, gibt es nicht. Auch gibt es ohne eine solche Ehe keine Familie. Auch ist Liebe nicht ein Herumgegrapsche. Denn es gibt keine Liebe, die nicht eine mehr als menschliche Angelegenheit wäre. Und schließlich ist Heil nicht eine Ansicht oder Illusion, sondern das Ziel, das allen ohnehin immer selbstwidersprüchlichen Nihilismus zerbricht.

## I Ein Buch und sein Zusammenhang

Das ITI veranstaltet seit einigen Jahren in Trumau Konferenzen zum Themenbereich "Ehe und Familie", gemeinsam mit dem Institut für Ehe und Familie in Wien (siehe dazu auch den Artikel "Was ist eine gute Ehe?", in: Consortio, Trumau 2016, 1-5). Da ist inzwischen einiges zusammengekommen. Weil diese Dinge z.T. erhebliche Denkokulare sein könnten, sind mit den Tagungen Publikationen verbunden – inzwischen vier:

2012 erschien der Band Kirchliche Verlobung (hrsg. M. Wladika u. G. Danhel), 2014 Sinn und Glück der sakramentalen Ehe (hrsg. M. Wladika), 2017 Gott und die Ehe. Berufung, Begleitung, Sakrament (hrsg. M. Wladika u. J. Reinprecht) und jetzt, 2019 Liebes- und Heilsdynamiken in Ehe und Familie (hrsg. M. Wladika, alle im Be&Be-Verlag Heiligen-kreuz).

Um den letztgenannten Band geht es hier:

#### II Autoren und Themen

Dem entsprechend, dass das Buch *Liebes*und Heilsdynamiken in Ehe und Familie

auf zwei Tagungen: "Liebe ist ... frei, treu, bedingungslos, lebensspendend, missionarisch" und "Dynamiken in Ehe und Familie. Wege zum Heil. Wege aus dem Unheil" zurückgeht, hat es zwei Teile. Im ersten betrachten

Heil ist nicht eine Ansicht oder Illusion, sondern das Ziel, das allen ohnehin immer selbstwidersprüchlichen Nihilismus zerbricht.

u.a. Birgit und Corbin Gams, Martine und Jürgen Liminski, Luc Emmerich grundlegende Charakteristika der Liebe: frei, treu, bedingungslos, lebensspendend, missionarisch. Der zweite Teil konzentriert sich, weil wir auch noch hier auf dieser

Staat verloren und mit ihm die aanze Welt. in der wir leben."

Erde herumsteigen, auf den Weg. "Wenn die Familie Johannes Paul Abrahamowicz verlorengeht, geht der zeichnet Ehe und Familie als Heilsgeschichte aus biblischer Sicht, Stephan Kampowski, weil wir den Weg nur vom Ziel, vom Sinn her kennen, Wesen, (Johannes Paul II.) Ziel, Sinn der Ehe, Raphael Bonelli neurowissenschaftlich

> fassbare Aspekte von Mann und Frau in ihrem Aufeinander-angewiesen-sein. Viele weitere Autoren gehen auf unterschiedliche Dynamiken in Ehe und Familie ein.

#### III Der Sinn des Ganzen

Vielleicht hat gar der eine oder andere schon bemerkt, dass es auch nicht das Gelbe vom Ei ist, immer nur maximal situationselastisch zu agieren. Der Heilige Thomas Morus sagt - in jenem guten, auf Robert Bolts Drama "A Man for All Seasons" (1960) basierenden Film von Fred Zinnemann (1966) - irgendwann dann doch zu seinem Freund Howard Norfolk in etwa: "Aber es muss doch etwas irgendwo in Dir

drin geben, was einfach nur Du bist." Etwas, wozu man sagen müsste: "Schau, wenn das weg ist, wenn Du das aus Dir herausnimmst, dann bist Du weg." Gibt es so etwas nicht, dann sind Person, Ich, Subjekt, Individuum Oberflächenphänomene.

Dieses, das Nicht-Herausnehmbare, es wird im Film bzw. auch im Leben des Heiligen mit der Ehe zusammengenommen. Wir sind nämlich auf diese Form von Natur aus angelegt.

Der Sinn des Ganzen ist: Es gibt Menschen. die ganz anders leben und denken und lieben wollen als andere. Die auch sagen: "Sich ganz stark zu verbiegen, das bin ich nicht gewohnt. Ich mag auch nicht." Wir gehören da dazu. Aber wie ist so etwas möglich? Der Mensch für sich genommen ist nichts das ist der Inhalt des Nihilismus. Der Mensch für sich genommen ist nichts - wir sind aus nichts geschaffen. Verselbständigen wir uns, so sind wir eben - nichts.

Wenn man davon ausgeht - und, wie gesagt, jeder Nihilismus ist selbstwidersprüchlich -, dass jedes einzelne menschliche Leben in sich sinnvoll ist, dann muss man auch sich als eine Mission habend empfinden. Dann werden die Dinge in sich sinnvoll im Leben. 🔀



"Die Liebe ist etwas enorm Anspruchsvolles. Es ist schwierig, Liebe genau zu denken und zu verstehen. Und es ist so schwierig, ihr entsprechend zu handeln, in den einzelnen Situationen unseres Lebens. Liebe ist, wie sie in Ehe und Familie da ist, eine "Mission ohne Worte". Es ist wichtig, diese zwei Dinge zu sehen:

Zum einen ist die Sehnsucht der Menschen nach Ehe und Familie enorm stark. Wir sind auf diese Formen von Natur aus ausgerichtet. Zum anderen aber sind Ehe und Familie auch nicht immer ganz einfach. Die faszinierende Lebendigkeit, die in Ehe und Familie da ist, ist nicht immer ungetrübt. Es hat zu allen Zeiten Krisen der Familien gegeben. Deshalb gilt es, Elemente wie Treue, Stabilität und Qualität in diesen Lebensformen anzuerkennen. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist das Ja zur Zukunft, zu Kindern und Enkeln. Deshalb ist die Ehe für alle da, für unser aller Zukunft."

Christoph Kardinal Schönborn, Großkanzler der Hochschule Trumau



**Internationales Theologisches Institut** Hochschule für Katholische Theologie

Schlossgasse 21 A-2521 Trumau www.iti.ac.at administration@iti.ac.at Bankverbindung: Raiffeisenbank Baden Raiffeisenstr 15

2521 Trumau

BIC: RLNW ATWW BAD IBAN: AT633204500000414078 Bilder:

Impressum:

Internationales Theologisches Institut Inhalt: Christiaan Alting von

Geusau

Graphiker:

Chefredakteurin: Christine Wiesmueller Gediminas Dundulis Dundulis, ITI, Gäste

DVR-0029874(040)

Sicher Online spenden! unter: www.iti.ac.at